

Einladung zum 37. Fränkischen Semiar des Frankenbundes

Vereinigung für Fränkische Landeskunde und Kulturpflege e. V.
vom 24. bis 26. Oktober 1997 in Schloß Schney bei Lichtenfels/Ofr.

Thema: Die Revolution von 1848/49 in Franken

Leitung: Dr. Günter Dippold, Dipl.-Hist. Ulrich Wirz

PROGRAMM:

Freitag, 24. Oktober 1997

- 18.00 Uhr Abendessen
19.30 Uhr Der deutsche Liberalismus und seine fränkischen Vorkämpfer
Referent: Dipl.-Hist. Ulrich Wirz, Ködnitz/Bayreuth

Samstag, 25. Oktober 1997

- 8.00 Uhr Frühstück
9.00 Uhr Die Revolution auf dem Lande – das Beispiel des Landgerichts Lichtenfels
Referent: Dr. Günter Dippold, Lichtenfels / Bayreuth
10.00 Uhr Die Entstehung politischer Parteien während der Revolution 1848/49 in
Aschaffenburg und am Untermain
Referent: Dr. Roger Martin, Lichtenfels
11.00 Uhr Diskussion
12.00 Uhr Mittagessen
13.45 Uhr Führung durch den Ort Schney
15.00 Uhr Die Revolution von 1848/49 im Herzogtum Sachsen-Coburg
Referent: Dr. Harald Bachmann, Coburg
16.00 Uhr Der „Fränkische Merkur“ als Presseorgan der demokratischen Bewegung
Referent: Dipl.-Hist. Ina Leistner-Winkler und Dr. Richard Winkler,
Augsburg
17.00 Uhr Diskussion
18.30 Uhr Abendessen
20.00 Uhr Die Haltung der Bevölkerung zur Revolution am Beispiel Bamberg
Referent: Dr. Stefan Kestler, Bamberg

Sonntag, 26. Oktober 1997

- 8.00 Uhr Frühstück
9.00 Uhr Gesichter einer Revolution. 1848/49 in Mittelfranken – Verlaufsformen
auf dem Land und in den Städten
Referent: Prof. Dr. Werner K. Blessing, Universität Erlangen-Nürnberg
10.00 Uhr Das Militär im Zeichen der Revolution
Referent: Kai Tapken, Bamberg
11.00 Uhr Schlußdiskussion
12.30 Uhr Mittagessen (anschließend Abreise)

Programmänderungen vorbehalten

Das Seminar bereitet das Jahresthema des Frankenbundes 1998 vor. Es ist nicht nur für Mitglieder des Frankenbundes, sondern auch für interessierte Nichtmitglieder gedacht.

Die Teilnahmegebühr beträgt DM 140,00 – EZ-Zuschlag DM 10,00 pro Nacht. Wir müssen darauf hinweisen, daß nur wenige Einzelzimmer zur Verfügung stehen.

Die Anfahrt nach Schney ist auch mit der Bahn möglich.

Bitte Senden Sie die angefügte Anmeldung ausgefüllt an:

Frankenbund e. V.
– Bundesgeschäftsstelle –
Hofstraße 3
97070 Würzburg

Letzter Anmeldetermin: 01. Oktober 1997



Anmeldung:

Name: _____ Vorname: _____

PLZ/Ort: _____ Straße: _____

Beruf: _____ Alter: _____

Die Anreise erfolgt am: _____ um: _____ Uhr mit Bahn/PKW

Evtl. Zusammenlegung mit _____ erwünscht

Besondere Wünsche: _____

Die Teilnahmegebühr von _____ DM habe ich am _____ auf

das Konto des Frankenbundes Nr. 6460 bei der Städt. Sparkasse Würzburg (BLZ 790 50000) überwiesen.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Bayer. Staatsbibliothek
Ludwigstraße 16

80539 München

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes

Werner Eberth, Am Theresienbrunnen 4, 97688 Bad Kissingen – Rudolf Erben M. A., Friedrich-Ebert-Ring 20, 97072 Würzburg – Professor Dr. Max H. von Freeden, Lortzingstraße 41, 97074 Würzburg – Susanne Götz M. A., Adenauerstraße 15, 97709 Veitshöchheim – Wilhelm Heilmann, Schloß Aschach, Schloßstraße 24, 97708 Bad Bocklet – Klaus Martin Höynck, Grundweg 34 a, 97297 Waldbüttelbrunn – Christiane Landgraf M. A., Schloß Aschach, Schloßstraße 24, 97708 Bad Bocklet – Dr. Hanswernfried Muth, Lortzingstraße 38, 97074 Würzburg, Dipl.-Biologe Joachim G. Raftopoulos, Otto-Hahn-Straße 35, 97218 Gerbrunn – Bezirkstagspräsident Raymund Schmidt, Silcherstraße 5, 97074 Würzburg – Dr. Erich Schneider, Städtische Sammlungen, Obere Straße 11/13, 97421 Schweinfurt – Inge Weid M. A., Randersackererstraße 16, 97072 Würzburg – Dr. Reinhard Worschech, Silcherstraße 5, 97074 Würzburg

Hauptgeschäftsstelle des Frankenbundes: 97070 Würzburg, Hofstraße 3 – Tel. u. Fax (09 31) 5 67 12
Konten der Bundesleitung: Psktkto. 308 04-853, Städt. Sparkasse Würzburg 6 460.

Engere Bundesleitung: 1. Bundesvorsitzender: Dr. Franz Vogt, Regierungspräsident von Ufr., Würzburg; 2. Bundesvorsitzender: Edgar Sitzmann, Bezirkstagspräsident von Ofr., Bayreuth; Stellv. Bundesvorsitzender: Professor Dr. Hartmut Heller, Erlangen; Stellv. Bundesvorsitzender: Dr. Gerhard Schrötel, Direktor des Instituts für Lehrerfortbildung, Heilsbrunn; Bundesgeschäftsführerin: Edda Miltenberger, Würzburg; Bundesschatzmeister: Theo Zimmermann, Sparkassendirektor a. D., Würzburg; Schriftleiter: Rudolf Erben M. A., Würzburg.

Die erweiterte Bundesleitung: Bezirksvorsitzende: Oberfranken: Dr. Karin Dengler-Schreiber, Historikerin, Bamberg; Oberfranken Stellvertreter: Max Schleifer, Studiendirektor, Forchheim; Mittelfranken: Dr. Ernst Eichhorn, Bezirksheimatpfleger a. D., Nürnberg; Mittelfranken Stellvertreter: Hans Wörlein, Apotheker, Nürnberg; Unterfranken: Dr. Reinhard Worschech, Bezirksheimatpfleger, Würzburg; Unterfranken Stellvertreter: Georg Krebs, Schulamtsdirektor, Königsberg; Südthüringen: Alfred Hochstrate, Haina. – Stellv. Bundesschatzmeister: Friedrich Pommerening, Direktor a. D., Würzburg; Stellv. Schriftleiter: Dr. Klaus Reder M. A., Würzburg.

Auf dem 29. Bayerischen Heimattag am 21. Juni dieses Jahres in Bamberg – der „Heimattag“ ist eine Gemeinschaftsveranstaltung von Bayerischem Landesverein für Heimatpflege, Bund Naturschutz in Bayern und dem Verband bayerischer Geschichtsvereine und findet in zweijährigem Turnus statt – hat Enoch Freiherr von und zu Guttenberg, der in Oberfranken geboren und aufgewachsen ist, eine vielbeachtete Rede gehalten: „Freie Gedanken zu Franken – Drei Jahre bis zum neuen Jahrtausend.“

Freiherr zu Guttenberg sprach darin sehr freimütige Gedanken aus – freimütig, wie sie bei solch festlichen Anlässen selten, ja eigentlich nie gesagt werden. Seinen Zuhörern sprach er damit voll aus der Seele und sie brachten ihm nach der Rede minutenlang „standing ovations“ dar. Von Guttenberg hat in seiner Rede das gesagt, was uns Frankenbundfreunde und alle heimatbewußt denkenden und fühlenden Menschen in ganz Franken – und darüber hinaus sicher in allen deutschen Landen – schon lange bewegt und bedrückt: der unbekümmerte Umgang mit der Heimat, ihr fortschreitender Ausverkauf durch immer neue gigantische, menschen-, natur-, heimatverachtende Projekte.

An von Guttenbergs „Freien Gedanken zu Franken“ nahmen am Tag darauf einige der Nach- und Grußredner Anstoß – seine Worte waren ihnen wohl zu deutlich, zu offen gewesen.

Um so notwendiger ist es – anders zu handeln wäre unentschuldbares Versäumnis – diese bekennende und aufrüttelnde Rede auch durch die Aufnahme ins FRANKENLAND zu dokumentieren und zu ihrer Verbreitung beizutragen.

Was bringt das August-Heft des FRANKENLANDES sonst noch? An das Jahresthema 1997 „Franken und Böhmen“ knüpfen die Beiträge von Liselotte Sörgel-Flügel und Walter Roßdeutscher an. Der Beitrag über die große Landesausstellung in Coburg „Ein Herzogtum und viele Kronen“ ermuntert hoffentlich noch viele zu einem Ausstellungsbesuch. Walter Könenkamp frischt die Erinnerungen an den Nürnberger Arbeiterdichter Karl Bröger auf. Daß Goethe vor 200 Jahren durch das heutige Mittelfranken gereist ist, bringt uns Josef Bengel nahe.

Besonders freut den Schriftleiter, daß diesmal auch die junge Generation zu Wort kommt: Markus Frenzel und Bertram Richter, zwei Gymnasiasten aus Ochsenfurt, schildern einen Besuch des bayerischen Königs 1914 in ihrer Heimatstadt. Und es wird ein gelungener Beitrag einer 3. Volksschulklasse beim Unterfränkischen Geschichtswettbewerb vorgestellt.

Weder reicht hier der Platz, noch ist es nötig, alle Beiträge dieses FRANKENLANDES hier vorzustellen. Schlagen Sie das Heft auf, lesen Sie sich durch, liebe Leserinnen und Leser!

*Gute Unterhaltung und manche Anregung bei der Lektüre wünscht Ihnen
der Schriftleiter*

Freie Gedanken zu Franken

*Überlegungen 3 Jahre vor der Jahrtausendwende anlässlich
des Bayerischen Heimattages 1997 in Bamberg*

Meine Damen und Herren,

daß wir hier in Bamberg diesen Tag des Feierns und Besinnens, des Nachfragens und Prüfens als „Bayerischen Heimattag“ begehen, mag einer schönen Tradition entspringen. Doch hat es für mich – und vielleicht für uns alle – deshalb noch nichts Selbstverständliches. Denn das simple Wörtchen „Heimat“ ist für mich – und vielleicht für uns alle – eng verknüpft mit prägenden, doch seltsam widersprüchlichen Erfahrungen. Ich maße mir nicht an, hier für Sie mitzureden. Doch ich kann es für mich selber aus den Daten meiner eigenen Erfahrung tun. So jährt sich jetzt in diesen Junitagen zum dreiundfünfzigsten Mal die Zeit, als einige mutige Menschen, auch Mitglieder meiner Familie, aus Patriotismus – wörtlich: aus einer verzweifelt rückhaltlosen **Heimatliebe**, aus einer zum Äußersten bereiten Sorge um die **Heimat** – sich zum Widerstand entschlossen: Zum aktiven Widerstand gegen Adolf Hitler, der dann in Graf Stauffenbergs Tat des 20. Juli 1944 kulminierte, und der – neben anderen Patrioten jener Stunde – auch Angehörigen meiner Familie das Leben kostete. Es war dies zugleich ein Widerstand gegen all jene, die aus unserer Heimat eine Mördergrube machten; aber die den Namen **Heimat** dennoch so gewissenlos in Anspruch nahmen, daß er für Jahrzehnte und im Grunde bis heute bitter uns im Munde nachschmeckt.

Sprechen wir von Heimat? – Lassen Sie mich, da ich hier nicht unbefunden für Sie sprechen kann – einen Moment lang ganz privat von mir selber reden. Noch ein Jahrtag. Kein wichtiger – und doch: vor gerade dreißig Jahren durfte ich im Inntal in Neubeuern neu erfahren, was denn Heimat auch sein kann: Nicht ein geographischer Begriff, sondern eine Wohnung in den Herzen von Menschen.

Das Erlebnis dieses neuen, anderen Gefühls von Heimat wurde dann am Ende mein Beruf und alles das, wofür ich heute lebe. Und noch einmal Heimat. Ebenfalls vor dreißig Jahren haben gute Freunde – Karl von Feilitzsch, Hubert Weinzierl, Bernhard Grzimek und der unvergessene Konrad Lorenz – mir geholfen, dieses Wort von einer dritten Seite zu begreifen: Wiederum als im strengsten Sinn patriotische Herausforderung, als etwas, dessen Bewahrung auch des höchsten Einsatzes wert ist. Und dies – damals eher private, heute selbstverständliche und kollektive – Einsicht, daß das Wörtchen Heimat nicht bloß mit Gefühlen, nicht bloß mit romantisch-biographischen Verknüpfungen, sondern schlicht mit unserem Lebensraum, mit unserem Überlebens-Raum zu tun hat, führte 1967 zur Gründung des Bund Naturschutz in Deutschland, in dessen Präsidium ich zusammen mit Hubert Weinzierl und Bernhard Grzimek sitzen durfte.

Heimat? – Stoff genug also für eine Rede. Stoff genug für diesen Tag.

Da ich, verehrte Damen und Herren, mich auch weiterhin nicht unterfangen kann, für Sie zu sprechen, lassen Sie mich nochmals bei mir selbst beginnen. Hier in Franken, hier in Guttenberg bei Kulmbach wurde ich geboren, bin ich aufgewachsen. Hier ist also meine **Heimat**. Doch gerade hier in Franken, hier in Bamberg, in der Nachbarschaft von Pommersfelden, Vierzeheiligen und Banz, in Nachbarschaft von Nürnberg und Bayreuth hat sich auch das kristallisiert, was wir wohl alle tief im Herzen – ob wir es nun lieben oder mehr mit Schauer fühlen – als das Wesenstypische für Heimat spüren. Hier brennt uns Geschichte noch. Hier liegt Märchen- neben Schreckenland. Hier breitet sich Hans Sachsens Festwiese nur einen Steinwurf